

ZALADIJA, EINE METAPHER?

Unter den an der Adria und im kroatischen Hinterland verbreiteten Dialektvarianten *zeladija*, *želadija*, *dželadija*, *želadija*, *žaladija* - alle mit der Bedeutung "Sulze" - führt Skok im Ersten Band seines vierbändigen ERHSJ¹ 546 s.v. *galatina* auch die Form *zaladija* mit den folgenden Worten an: "...zaladija (Senj), misečina, neka bića poput algi što izlaze na veče i plivaju površinom. Možda je metafora." ("...zaladija (Senj), Mondschein, den Algen ähnliche Wesen, die abends emportauchen und auf der Oberfläche schwimmen. Vielleicht eine Metapher"). Dasselbe Lexem ist auch im Vierten Registerband (Kazala) des *Wörterbuchs* 435 parallel mit der Form *galatina* notiert, ebenso ibidem 440 seine Variante *zeladija-galatina*.

Wir haben in der zitierten Definition Skoks eine Forschungsarbeit erkannt, bevor noch Vojmir Vrnjača *magnum opus* auf das wir uns hier öfters berufen, erschienen war. Daher war es nicht möglich Informationen daraus zu gewinnen, die unserer Untersuchung viel Zeit erspart hätten.

Zaladija "Sulze" ist ein Lehnwort aus dem venezianischen *zaladía* "gelatina" (Boerio 808), eine Variante von *zelatía* (venez. *zeladía*).

C. Battisti, G. Alessio, *Dizionario Etimologico Italiano* V Firenze 1957, 4110 führt die Varianten *zeladìa*, *zelaria*, *geladìa*, "gelato" an.

G.A. Dalla Zonca, *Vocabolario dignanese - italiano*, 1978, 319: *zeladèia*, *gilateyna*, *zilateyna* ohne Bedeutungsangaben.

M. Cortelazzo, P. Zolli, *Dizionario etimologico della lingua italiana* II Zanichelli, Bologna 1980, 481: *geladìa* oder *zeladìa* auch in der mittelalterlichen Latinität Costozzas 1290.

Rječnik srednjovjekovnog latiniteta Jugoslavije II (*Wörterbuch der mittelalterlichen Latinität Jugoslawiens*) Zagreb 1978, 1287: *zelatìa* (venez. *zeladìa*) "*ius congelatum*", "*ius coactum*" "Sulze". Dieselbe Bedeutung ist auch im Ersten Band desselben Wörterbuchs 504 angegeben und zwar für die Varianten *gelatina*, *gellatina* (ital.) *gelatina*.

G. Bartoli, *Das Dalmatische. Altromanische Sprachreste von Veglia bis Ragusa. Schriften der Balkankommission, Linguistische Abteilung*, Wien 1906, notierte das

1 ETIMOLOGIJSKI RIJEČNIK HRVATSKOGA ILI SRPSKOGA JEZIKA I-IV, JAZU Zagreb 1971-1974. Im weiteren Text: Wörterbuch.

Wort in keinem der zwei Bände und auch bei Luigi Miotto kann man keine Variante des Lexems finden. Dasselbe gilt auch für das folgende Bändchen in dem man eine eventuelle Information darüber erwarten könnte: Aldo Gabrielli, *Nella foresta del vocabolario. Etimologie curiose. Storie di frasi e di parole*. Oscar Mondadori 1978.

Anhand des aus Platzmangel hier zitierten kargen etymologischen Materials geht hervor, dass ein metaphorischer oder ähnlicher Sinn für *keine* der Varianten notiert oder angedeutet ist. Daher ist Skoks zitierte Angabe für den Forscher insbesondere anregend und aufregend. Sollte es sich um eine Metapher handeln, was Skok mit voller Gewissheit nicht behauptet - "Vielleicht eine Metapher", sagt er- worauf beruht dieselbe? Kann man sie dialektologisch als eine in Senj charakteristische Bedeutungsvariante festlegen?

Kann man sie in komparatistisch-geschichtlicher Hinsicht nachprüfen? Das wären die Hauptfragen, die sich diesbezüglich aufdrängen.

Auf die richtige Spur weist von Wartburgs *Französisches Etymologisches Wörterbuch*, Bd. 4 (1952) hin. *Zeladia* ibidem 88 ist eine alte norditalienische Form, die ihre Varianten in dem altgenovesischen *zeraría*, altoskanischen *gelería* (um 1407) hat. Im weiteren Text findet man die relevante Angabe "*gelée de mer*", "*Espèce de meduse*". Auch das mittelfranzösische Beispiel *geleis* wird ibidem 86 zitiert.² Daraus geht hervor, dass es sich um "Meersulze", Art Meduse handelt, und weiter, dass zwischen der Sulze und dem gelatinösen Körper der Meduse eine Ähnlichkeitsassoziation besteht.³

Inzwischen 1986 ist Vinjas Lebenswerk "*Jadranska fauna. Etimologija i struktura naziva*" in zwei Bänden in Split im Verlag LOGOS erschienen. Dank diesem hochwissenschaftlichen Werk konnten wir unsere kargen immerhin aber ersten Informationen über die hier gestellte Frage kompetent nachprüfen und komplettieren.

Der Zweite Band 187-189 fasst das relevanteste Material über die Medusen zusammen angefangen von Lamarcks Termin "Meduse" aus dem Jahr 1801, bis zu den dort wichtigsten Medusenarten und Typen. Im selben Band 188, 44. 3.3. ist der Angabe, dass der Körper der Meduse aus einer gelatinösen Masse geformt ist, Folgendes noch hinzugeflügt: "In Senj nennt man die Meduse *zaladīja* (= Sulze)". Dazu noch ibidem Anm. 22: "SKOK 3.366". Diese für das Problem stichhaltige Information ist aber SKOK 3.366 nicht angeführt. Wir verfügen nur über die hier bereits zitierte Angabe aus dem Ersten Band seines *Wörterbuchs* 546 s.v. *galatina*, wo aber -das will wiederholt betont werden die Meduse weder *expresses verbis* noch in Form einer Anspielung genannt oder erwähnt ist. Wäre das der Fall d.h. hätte Skok die Medusen *wörtlich* angegeben, wäre das Problem der "emportauchenden Wesen" schon längst gelöst. Trotzdem scheint es uns möglich, eine Antwort auf die in dem Titel unserer Arbeit

2 Auch J. Bonnard / Am. Salmon; LEXIQUE DE L' ANCIEN FRANÇAIS, Paris, Librairie Honoré Champion, Éditeur 1978, 255: *geleis* s.m. *méduse*.

3 Idem Paul Robert, *Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*, III 265: *Gelée de mer*. V. *méduse*, während im IV. Band 498: *gelée de méduse* registriert ist.

gestellte Frage geben zu können und zwar unter näherer Berücksichtigung dreier Schlüsselworte in Skoks Definition oder Information, welche lauten: *misečina-metafora-Senj*.

Vinja op.cit. 188 sagt, er habe in Baška die cakawische Form *misecina* notiert.

In der *Pomorska Enciklopedija* IV. Zagreb 1978, 586 findet man: "Morska mjesečina (*Pelagia noctiluca*), meduza koja ima svjetlosne organe." Die *Pelagia noctiluca* ist die Knollenqualle, eine Art Meduse, die transparent ist und einen weiss-rötlich getüpfelten Schleier und Leuchtorgane hat. Es erhebt sich die Frage: hat Skok in seiner zitierten "Mondscheinangabe" an das konkrete *Mondlicht* gedacht oder an die konkrete *Meduse*, die unter dem Namen *Pelagia noctiluca*, *Knollenqualle*, *mjesečina* registriert ist? Sollte letzteres zutreffen: warum hat er es nicht ausdrücklich definiert, wie er es im Ersten Band seines *Wörterbuchs* 233 s.v. *bùlierga-buľierga* getan hatte? Ibidem nämlich erfährt man, dass diese zwei Varianten-gekürzt zitiert-folgendes bedeuten: "1) Meduza, 2) podrugljiva metafora u Kotoru: prava si *bùlierga*... (o čovjeku koji govori nesuvisle stvari)".⁴

Vinja, op. cit., 188 Anm. 25 übernimmt aus Skoks *Wörterbuch* I 233 die suggestive Darstellung der Bokeler Seefahrer in der an einer Stelle zu den Medusen bemerkt wird: "... kad se opaze na moru, kad⁵ pliju po moru, biva to najviše za kišljiva vremena, zimi..." Kein Wort über den Mondschein, der übrigens bei Regenwetter auch nicht erscheint.

Explizite definiert das enzyklopädische Lexikon SVEZNADAR. *Nauka i znanje u riječi i slici*. Zagreb, Seljačka Sloga 1953, 446 s.v. *Mješinci*; "...mjesečina morska je isto stanovnik Jadrana, od nje more noću svjetluca, kada veslom grabimo more".⁶ In ENCIKLOPEDIJA LEKSIKOGRAFSKOG ZAVODA. Zagreb 1968, Knjiga 4 ist Seite 288 fast eine ganze Kolumne Medusen gewidmet. Unter ihnen liest man "Morska mjesečina (*Pelagia noctiluca*)".

Zusammenfassend kann man schl i e s s e n: *morska mjesečina, misečina* ist der Name der Knollenqualle, *Pelagia noctiluca*, was die Naturwissenschaftler kompetent bestätigen können. Skok scheint sie aber *nicht* oder vielleicht nicht genügend konsultiert zu haben, daher die etwas irreführende Bedeutungsverschiebung der Variante *zalađija* (Senj).

Aber Skok war bereit, auch Mitteilungen aus dem Volksmund zu übernehmen, worauf das *zweite* Schlüsselwort "metafora" hinweisen kann.

4 "1) Meduse, 2) Spottmetapher in Kotor: eine wahre *bùlierga* bist du... (über einen zusammenhanglos schwatzenden Menschen)".

5 ...wenn man sie am Meer bemerkt, wenn sie am Meer schwimmen, so geschieht das meistens bei Regenwetter, im Winter..."

6 "...der Meermondschein ist ebenfalls ein Einwohner der Adria, von ihm glitzert das Meer nachts, wenn wir es mit dem Ruder aufpeitschen".

Für die Einbildungskraft des Volkes ist und war das Meer eines der phantasieanregendsten Naturphänomene, der Lebensraum übernatürlicher Wesen und Erscheinungen. Das Meer ist das unerschöpfliche Thema der Mythen, Märchen und Legenden aller Völker auf Erden.⁷ So konnte die Volksphantasie auch die Medusen in übernatürliche Wesen verwandelt haben. Aus dieser Sicht wäre im Bereich der Semantik *zaladīja* eine "klassische" Volksmetapher, die Skok aus dem Volksmunde gehört haben muss oder die er erfahren hat dank seinen in den entsprechenden Dialektregionen lebenden Korrespondenten, Bekannten, Freunden-Einwohnern usw., die aber über verschiedene Bildungsniveaus und Kompetenz verfügten. Interdisziplinäre Forschungsmethoden waren zu Skoks Zeiten noch nicht aktuell. So impliziert seine Definition der Variante *zaladīja* die *volksetymologische* Interpretation, die in der Märchen und Sagenforschung dominiert. Der semantisch-lexikologischen Problematik kann sie aber keine *wissenschaftlich* fundierten Schlüsse anbieten, da die Fundamente der Wissenschaft nicht auf metaphorischen Phantasiekonstruktionen beruhen. Deswegen soll versucht werden, die Frage, ob *zaladīja* eine Metapher ist, aus der *semantisch-lexikologischen* Perspektive zu beantworten.

Zaladīja steht mit dem ersten Schlüsselwort *misečina* in engstem Zusammenhang. Während Skok über die Varianten *buļierga-buļierga* exakte Definitionen erhalten haben muss, die er auch *exakt notiert* hatte, scheint dasselbe im fall *zaladīja-misečina* nicht gewesen zu sein. Vielen womöglich auch Skok selbst muss es nicht bekannt gewesen sein, dass *misečina* *nicht* der Mondschein am Himmel, sondern die konkrete Meduse *Pelagia noctiluca* ist, dass "Mondschein" und "Sterne sogar auch Pflanzennamen sein können. Angaben darüber in: *Akademijin Rječnik Hrvatskoga ili Srpskog Jezika* VI (Zagreb 1904-1910) 798.

Über Skoks private Korrespondenten und *ad hoc* Mitarbeiter ist uns nichts bekannt. Unseres Wissens ist über sie noch kein Werk erschienen. Daher kann sich unsere Bemerkung nur auf eine hypothetische Meinung stützen: es scheint uns, dass in bezug auf ihr *Bildungsniveau* Skoks diverse Mitarbeiter nicht immer im stande waren kompetente, wissenschaftliche Informationen zu übertragen, sondern dass sie in manchen Fällen ihm ganz unbewusst sogar *Desinformationen* lieferten. Zu dieser Annahme gelangt man, wenn man die Definitionen der Romanismen in Skoks *Wörterbuch* genau überprüft. Eine Anzahl derselben drückt sich über den Sinn des notierten lexischen Beispiels hypothetisch, manchmal sogar fast mystifizierend aus. Hierher gehört auch *zaladīja*.⁸

7 Unter anderem Felix Karlinger, *Das Meer* in Jürgen Janning u. Heino Gehrts, *Die Welt im Märchen*, Kassel, Erich Röth Verlag 1984, 84-92. Die Medusen werden hier zwar nicht erwähnt und auch in anderen uns verfügbaren Märchenliteraturen konnten wir ihnen nicht begegnen. Das bedeutet aber keinesfalls, dass sie in *diesem* Kontext bibliographisch nirgends registriert sind.

8 Siehe unseren Artikel *"Tipovi romanizama u Etimologijskom Rječniku Hrvatskoga ili Srpskoga Jezika Petra Skoka. Zbornik u čast Petru Skoku o stotoj obljetnici rođenja (1881-1956)*, JAZU, Zagreb 1985, 167-174, insbesondere 168, 170.

Ist deren Definition eine authentische, von Skok formulierte Definition? Ist sie eine von seinen Mitarbeitern ihm übertragen und von seinen Lektoren, Korrektoren usw. nachträglich umformulierte, modifizierte Definition, was nicht unmöglich wäre? Die Antworten auf diese Fragen könnten machen Zweifel aufklären.

SENJ wäre das dritte Schlüsselwort. In diesem Städtchen ist heute *zaladija* ein unbekanntes Wort, die Fischer der älteren und alten Generation gebrauchen mundartlich den Namen "*meduza*". Dagegen lebt die Variante *želadija* "Sulze" als kulinarisches Reliktwort noch weiter im Gebrauch der älteren und alten Familien in Senj⁹ Wir halten es trotzdem für möglich, dass im weiteren adriatischen und mediterranischen Raum auch *zaladija* vielleicht sogar in einem figurativen Sinn irgendwo noch zu finden ist.

In den Forschungsmethoden, insbesondere der älteren Autoren sind manchmal individuelle Affinitäten diskret erkennbar. So z.B. Gamillschegs Zuneigung zu den germano-fränkischen, Skoks zu den dalmato-romanischen Etymologien und zu den aus dem Volksgeist entsprungenen Vortstellungen. Ein Beispiel *extralinguistischer* Tendenzen, die nicht unbeachtet bleiben dürften, will man einen kompletten Einblick in die Interpretations- und Lösungsmöglichkeiten eines Sprachproblems gewinnen.

Vorläufig kann man zwei Schlüsse zusammenfassen: 1 Skoks Definition der Variante *zaladija*, die im Mittelpunkt der Betrachtungen dieser Arbeit steht und deren Analyse sich auch im Rahmen gewisser *extralinguistischer* Bemerkungen (problematische Informationen, eventuelle nachträglich redaktions.-technische Interventionen, usw.) auf die Untersuchung der Relation: *misečina* (Mondschein) - *metafora* (Metapher) - Senj stützt, muss *redefiniert* und *umformuliert* werden; 2 aus *semantisch-lexikologischer* Perspektive betrachtet kann *zaladija* nicht volksetymologisch oder poetisierend expliziert werden, da die Variante keinen *übernatürlichen*, sondern vielmehr einen ganz *natürlichen* Sinn impliziert, mit anderen Worten, da sie einen greifbaren, determinierten semantischen Kern enthält: den Namen der Medusenart *Pelagia noctiluca*, die auch unter den Namen *Knollenqualle*, *Mondschein*, (*morska*) *mjesečina*, *misečina* den Zoologen und Ichthyologen wohl bekannt ist.

Das wäre für jetzt auch die Antwort auf die Frage: *Zaladija*, eine Metapher?

Nein, keine Metapher!

Povzetek

ZALADIJA, METAFORA?

Med narečnimi variantami *zaladija*, *želadija*, *dželadija*, *želadija*, vse s pomenom 'želatina', ki so razširjene na Jadranu in v celinski Hrvaški, navaja Skok, ERHSJ I, 546, s.v. *galatina* 'želatina', tudi varianto *zaladija* in jo razlaga kot "*Zaladija*" (Senj), mesečina, neka algam podobna bitja, ki se pojavljajo zvečer in plavajo na gladini morja. Morda je metafora. Skokova definicija je hipotetična, obenem pa je pravi izziv za raziskovalca in zato je tudi motiv tega zapisa.

9 Wir danken für diese Informationen Herrn Ante Glavičić Direktor des Museums der Stadt Senj.

Kvalificirani italijanski pa tudi drugi etimološki slovarji, ki so v našem delu navedeni, ne omenjajo za *zaladía*, *zelaria*, *zeladeia* in druge glasovne različice nobenega metaforičnega pomena.

Še preden je izšlo veliko delo Vojmira Vinje *Jadranska fauna. Etimologija i struktura naziva*, ki vsebuje nekaj podatkov povzetih po Skoku, vendar pa nezadostnih, da bi razložili pomen Skokove definicije, je avtorica te študije našla prvi pomembni podatek v FEW v. Wartburga: "morska želatina", "vrsta meduze"; telo meduze je iz želatinozne tvarine z velikim odstotkom vode. Iste podatke imajo tudi drugi francoski slovarji. In prav ti podatki so bili izhodišče za nadaljnjo raziskavo.

V Skokovi definiciji imamo za ključne tri prvine: *mesečina-metafora-Senj*.

Mesečina ni morda ime naravnega pojava na nebu, ampak, kot izčrpno dokumentira naravoslovje, vrsta meduze, kar pa Skoku najbrž ni bilo znano.

Metafora kot jezikovni pojav ni vprašljiva, če se gleda na Skokovo definicijo na ravni ljudske etimologije in abstraktnih predstav ljudske domišljije. Za semantično leksikalno raven pa gre tu vendar za konkretna, živa bitja, za meduze.

Senj: dandanes izraz *zaladija* v tem kraju ni znan, ne kot ribiški, ne kot kulinarčni termin. Ribiči stare in starejše generacije poznajo samo izraz "meduza". Treba je pomisliti tudi na zunajjezikovno motiviranost in na okoliščine, ki bi jim mogli pripisati dejstvo, da Skok v svoji definiciji meduze izrecno ne omenja, da pa se taka razlaga najde v primeru *bulierga-bulierga*; pa še to, da je definicija stilno nedorečena. Morda je razlog v pomanjkljivih informacijah njegovih dopisnikov in sodelavcev, morda v spremenjeni obdelavi originalnih besedil in definicij, morda tudi v njegovem odnosu do zbranega gradiva.

Za sedaj je mogoče postaviti dva temeljna zaključka: 1. Skokovo definicijo variante *zaladija* je treba ponovno stilno definirati; 2. leksem *zaladija* ima v sebi neki čisto naravni pomen, semantično docela čvrsto jedro: ime vrste meduze *Pelagia noctiluca*, ki je zoologom in ihtiologom poznana pod imenom "Knollenqualle", "(morska) mesečina", ipd. Ali bi bil to odgovor na vprašanje: *Zaladija*, metafora?

Ne, ni metafora!